**Die Pronominalklammer im deutschen Nebensatz**

**Bernadett Modrián-Horváth**

In den traditionellen Grammatiken (etwa Duden 2006) wird am Konzept der Nebensatzklammer, gebildet durch die Subjunktion und durch verbale Prädikatsteile, festgehalten, wodurch oft der Eindruck entsteht, der Begriff „Satzklammer“ sei eine eher intuitive, extensional bestimmte Größe. Diejenigen Ansätze, die eine theoretisch stichhaltige, intensionale Bestimmung des Begriffs anstreben (etwa Eisenberg 2006 oder Weinrich 2007), argumentieren mit der funktionalen Zusammengehörigkeit der klammerbildenden Elemente, bzw. mit psycholinguistischen Gegebenheiten (Kontextgedächtnis).

In Bezug auf die Nebensatzklammer lässt sich allerdings, wie u.a. bereits Ágel (2000) feststellt, zwischen den ‚klammerbildenden‘ Elementen im heutigen Deutsch kein funktionaler Zusammenhang beobachten. Stattdessen sprechen zahlreiche Argumente dafür, dass statt der obigen, theoretisch inkohärenten Annahme eher von einer Klammerbildung zwischen vorhandenen schwachen pronominalen Elementen und dem verbalen Klammerteil ausgegangen werden muss. Manche dieser Argumente sind u.a. bereits in Modrián-Horváth (2016) thematisiert worden: so die lexikalische bzw. funktionale Zusammengehörigkeit pronominaler und verbaler Elemente, sowie die Distanzstellung zwischen pronominalen und finiten Teilen des verbalen Valenzträgers (fixes *es*; *sich*) bzw. die Distanzstellung zwischen schwachem Pronomen und Verb, welche jeweils ausschließlich in Spannsätzen vorkommen.

Diese Gedanken weiterführend werden im Vortrag die beiden wichtigen Klammertypen (Haupt- und Nebensatzklammer) unter theoretischen und empirischen Gesichtspunkten verglichen und eine mögliche intensionale Satzklammerbestimmung – als Distanzstellung funktional eng zuammengehöriger Elemente – dargestellt. Geprüft werden u.a. die Rolle der virtuellen Klammerteile, der Grad der illokutionären Freiheit und die Serialisierung. Als empirische Grundlage zu diesen Überlegungen dienen diverse Pilotuntersuchungen im deutschsprachigen elektronischen Korpus DeReKo[[1]](#footnote-1).

**Literatur**

Ágel, Vilmos. 2000: "Syntax des Neuhochdeutschen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts." In Besch, Werner/Anne Betten/Oskar Reichmann/Stefan Sonderegger (Hg.) *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 1855-1903. Berlin; New York: de Gruyter.

Dalmas, Martine/Hélène Vinckel. 2006. "Wenn die Klammer hinkt... Ein Plädoyer für das Prinzip Abgrenzung." In Fries, Norbert/Christiane Fries (Hg.) *Deutsche Grammatik im europäischen Dialog*. www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/krakau2006/beitraege/dalmas\_vinckel.pdf.

Duden. 2006. *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (= Duden 4). Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag.

Eisenberg, Peter. 2006. Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2. Der Satz. Stuttgart: Metzler.

Modrián-Horváth, Bernadett. 2016. Topik und Thema. Untersuchungen zur Informationsstruktur in deutschen und ungarischen Erzähl- und Berichtstexten. Frankfurt u.a.: Peter Lang.

Weinrich, Harald. 2007. *Textgrammatik der deutschen Sprache.* Vierte, revidierte Auflage. Hildesheim et al.: Olms.

1. DeReKo: Deutsches Referenzkorpus, https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/ [↑](#footnote-ref-1)